teatro caprile

Pausingergasse 2a/5/1
A - 1140 Wien
Sparkasse Bludenz Bank AG IBAN: AT36 2060 7032 0004 2459
BIC: SSBLAT21XXX - ZVR: 002 775 945

Mobil: +0676/926 96 91
E-mail: teatro.caprile@aon.at
www.teatro-caprile.at

KINDHEIT UND JUGEND UNTERM HAKENKREUZ
Faszination und Zwang / Verschickung und Tod

Szenische Lesungen an Schulen von und mit
Andrea Nitsche und Andreas Kosek

Das Ziel unserer Lesungen ist, junge Menschen über Mechanismen der Propaganda und die Gräuel der NS-Zeit aufzuklären, um damit aktiv Antisemitismus und Rassismus entgegen zu arbeiten.

Auf Grund des erstarkenden Antisemitismus weltweit und leider auch in Europa — allen Gedenktagen, Denkmälern etc. zum Trotz – ist es uns ein besonderes Anliegen, nicht zu verstummen. Als nachkommende Generation sehen wir es als unsere Pflicht, die Erinnerungsarbeit der leider immer weniger werdenden Zeitzeug:innen im Rahmen unserer Möglichkeiten, weiterzuführen.

Unsere szenische Lesung behandelt das Thema Antisemitismus und National-sozialismus mit besonderer Berücksichtigung der Jugend vor und im Dritten Reich.

Sowohl die Verfolgten, als auch die Verführten sollen durch zeitgeschichtliche Dokumente, vor allem persönliche Erlebnisberichte, zu Wort kommen: Wie erging es jungen Menschen, die mit dem Regime aufwuchsen, wie standen sie dazu und was berichten jene, die unter dem Regime gelitten haben, ins KZ kamen oder flüchten mussten..

Wichtig ist uns über die Erinnerungsarbeit hinausgehend, die damalige Zeit in einen heutigen, aktuellen Kontext zu setzen – beispielsweise in Bezug auf die rassistische und rechtsextreme Propaganda in den sozialen Medien. In diesem Zusammenhang gehen wir auch auf die Macht der „Fakenews“ ein.

Die Premiere war am 2. Mai 24 im „Kino Ebensee“ in Kooperation mit dem Zeitgeschichte Museum Ebensee. Seit Dezember 24 fanden Lesungen an so unterschiedlichen Schulen wie z.B. ABZ Lambach, HTL Vöcklabruck, BHAK/HAS Bad Ischl, DieWIMO Klagenfurt, MMS Thüringen (Vbg.), Gymnasium Saalfelden oder Landwirtschaftliche Fachschule Kleinraming statt. Siehe auch:

https://www.hak-braunau.at/aktuelles/news/2026/szenische-lesung-jugend-unterm-hakenkreuz
https://www.teatro-caprile.at/produktion-2026/faszination-und-zwang-26

Termine im Schuljahr 26/27 ab Oktober möglich
Dauer: 70 Minuten + optionales Schüler:innengespräch ca. 30 Minuten
Kosten: EUR 500,-- (Doppelvorstellung EUR 850,--)

NATIONALFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS
ZukunftsFonds der Republik Österreich
Bundesministerium Bildung
oead erinnern:at

Einige Themata

ANDREAS:

„Es ist in Wien auf jeden Fall sicherer als in anderen Städten in Europa. Aber wenn ich jetzt hinausgehe, achte ich nicht mehr darauf, habe ich meine Schlüssel oder mein Handy mit, sondern ich achte darauf, ob ich meine Baseballkappe aufhabe. Nicht meine Kippa. Ich will meine jüdische Identität nicht verstecken, aber ich muss. Das ist traurig. Gerade in Europa, wo vor 85 Jahren noch die Nazis herrschten.“[1]

ANDREA:

Das sagte Gabriel, 17, im Jahre 2023 in einem Interview gegenüber dem STANDARD aus Anlass des Gedenkens an die Opfer der Pogromnacht vom 9. November 1938.

[...]

ANDREAS:

Judith Jägermann, geboren 1929 erzählte in einem Interview mit dem Zeitgeschichtemuseum Ebensee 2001:

ANDREA:

Und eines Tages war unser Laubhüttenfest. Und da hat mich mein Papa in den Hof gebeten, ich soll ihm mithelfen die Laubhütte zu bauen und zu schmücken. Und da war ich sehr froh, dass mein Papa mich überhaupt braucht für irgendetwas. Und ich erinnere mich dass ich gerade sieben Jahre alt war. Das war 1937. Und ich nahm einen Teil meiner Puppen mit in die Laubhütte und hab begonnen mit meinem Papa zu arbeiten die Laubhütte zu bauen und zu schmücken. Und es wurde sehr schön und wie wir fast schon fertig waren, sind plötzlich Steine auf uns zugeflogen von allen Fenstern von unseren nicht jüdischen Nachbarn und ich hab mich sehr erschrocken, denn ich wusste zu dieser Zeit noch überhaupt nichts von Antisemitismus. Und das Jahr war 37 es war noch kein Krieg. Und ich sag: ‚Papa warum schmeißt man Steine auf uns?‘ Und er beugte sich über mich und sagte:

ANDREAS

„Weil wir Juden sind und man uns nicht gern hat.“

ANDREA:

Und ich hab diese Antwort absolut nicht verstehen können und hab mir vorgenommen nichts mehr zu fragen, denn ich werde keine Antwort verstehen. Aber ich spürte instinktiv, dass die Welt der Erwachsenen wackelt. Und so habe ich mir vorgenommen nichts mehr zu fragen, ich werde nichts verstehen.

Aus ihrem Interview kommen weitere Passagen zur Behandlung im KZ Auschwitz-Birkenau und den Menschenversuchen von Dr. Mengele zum Vortrag.

Als abschreckendes Beispiel ist eine weitere Quelle das antisemitische Märchenbuch „Der Giftpilz“ von Ernst Hiemer, in dem z.B. der Lehrer die typischen Merkmale der jüdischen Physiognomie abprüft.

[1] HTTPS://WWW.DERSTANDARD.AT/STORY/3000000194422/SOLIDARITAET-ZEIGT-UNS-DASS-WIR-NICHT-ALLEIN-SIND (ABGERUFEN 18.01.2024)

ANDREAS (ALS SCHÜLER)

„Erstens erkennt man einen Juden an seiner Nase. Die jüdische Nase ist hakenförmig. Sie sieht aus wie die Form 6. Darum nennen wir sie 6er-förmig. Viele Nichtjuden haben genauso Hakennasen. Aber in ihrem Falle sind die Nasen dann nach oben krumm, nicht nach unten. Das hat nichts mit der jüdischen Nase zu tun.

[...] Der Jude [...] hat oft einen widerlichen, süßlichen Geruch. Eine feine Nase kann einen Juden immer riechen."

ANDREA (ALS SIE SELBST)

Ich werde jetzt nicht so nah an sie herantreten, um sie rausfinden zu lassen, ob ich widerlich süßlich rieche … aber wie ich ausschaue, sehen Sie ja. ... Ich bin nämlich Jüdin. ... Nicht religiös, weil in keinster Weise religiös aufgewachsen. ....

In weiterer Folge erzählt Andrea Nitsche, wie es ihren jüdischen Verwandten während des Krieges in Ungarn ergangen ist und warum sie in der Schule als „ohne religiöses Bekenntnis" geführt wurde.

Ausschnitte aus BDM-Blättern, Gedichten und Gesetzen führen vor Augen, mit welchen Mitteln sich die NS-Bewegung der Jugend angedient hat, dabei aber stets die Bestimmung der Frau als Mutter und des Mannes als Soldat propagierte. Die Aufopferung für Deutschland bis zur Verleugnung des eigenen Lebenswillens sind oberstes Gebot.

ANDREAS

Euch, die nach uns kommen,
hämmern wir es ein:
was zum Glück soll frommen,
muss erblutet sein.[2]

ANDREA

Eine Liedstrophe aus dem Buch „Wir Mädel singen".

Mit anderen Texten wird die Diskrepanz zwischen Propaganda und Realität vermittelt. So etwa die Verherrlichung des U-Boot Krieges in den „Groschen-romanen" der „Kriegsbücherei der deutschen Jugend" kontrastiert mit Briefen eines echten U-Bootmatrosen, der nur alle neun Monate Heimaturlaub bekommt.

Wichtig ist uns aber auch, widerständige und mutige Menschen zu Wort kommen zu lassen, wie zum Beispiel das antimilitaristische Flugblatt des 17jährigen Raimund Zimpernik aus Bad Ischl oder die Jugendlichen in **Käthe Recheis' Roman „Lena, unser Dorf und der Krieg"**, die in Traun bei Linz verbotenerweise Blumen auf die Gräber verhungerter russischer Kriegsgefangener gelegt haben.

Kommentare von Neo-Nazi-Aussteigern über die rechte Szene bringen immer wieder Bezüge zum Heute.

[2] Aus dem Lied: „Fallen müssen Viele und in Nacht vergehn", Worte von Heinrich Anacker u.a. in dem Buch ‚Wir Mädel singen' (Andrea aus ZME)

Andrea Nitsche
ist seit 2005 auf den Brettern, die ihr die Welt bedeuten, unterwegs. Kellerbühnen, Stationentheater, Schulen, Gemeindebauhöfe, Bühnen im In-und Ausland – sie spielt wo immer auch das aktuelle Stück sie hinführt. Sie ist Mitglied verschiedener Ensembles: Theater Experiment am Liechtenwerder Platz, Theater Westliches Weinviertel, teatro caprile, Utopia Theater, Theatergruppe Die Mimosen sowie Mitwirkende vieler Lesungen beim Ersten Wiener Lesetheater, Theaterfestival Hin und Weg Litschau, sowie seit 2019 bei texte.wien. Auf Ö3 kann man sie seit 2017 regelmäßig mit ihren selbstgeschriebenen Beiträgen in der Sendung ‚Einfach zum Nachdenken' hören. Auch in Film und Fernsehen war sie bereits zu sehen. Seit Februar 2026 ist sie Co-Intendantin des Theaters Experiment am Liechtenwerd in Wien.
www.andreanitsche.at
FB/Insta @actingandrea

Andreas Kosek
Abgeschlossenes Studium der Theaterwissenschaften und Germanistik, Intendant, Dramaturg, Regisseur und Schauspieler des 1993 gegründeten "teatro caprile", das seit vielen Jahren Produktionen zum Themenkomplex Antisemitismus und Nationalsozialismus im Repertoire hat, wie zB die **sommerlichen Theaterwanderungen** „Grenzerfahrungen am Zauberberg" ab 2025 in Gargellen, Vorarlberg, "Auf der Flucht" (2013-24) in Vorarlberg und "Flucht über die Berge" (2016-24) in Krimml, sowie z.B. "Jura Soyfer Revue" oder "Helvers Nacht" mit internationalen Tourneen. Darüber hinaus Mitwirkung bei anderen Ensembles (Theater Brett, Österr. Länderbühne, Budapester Ensemble) und Tourneeproduktionen für Schulen. sowie als Filmschauspieler etwa in einer Spieldoku über Julius Madritsch als Gauleiter von Polen oder in dem Film über Maria Lassnig „Mit einem Tiger schlafen".
www.andreas-kosek.at
www.teatro-caprile.at